

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 48 (1973)
Heft: 4

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zehn Jahre Jägerschule



Blick auf die Wallnerkaserne in Saalfelden, wo die Jägerschule untergebracht ist.

Eine Einrichtung des österreichischen Bundesheeres mit internationalem Ruf, die Jägerschule Saalfelden, beging vor einiger Zeit in einer schlichten Feier ihren zehnten «Geburtstag». Diese Schule ist am 1. Januar 1963 aufgestellt worden. Sie hat den Auftrag, die Aus- und Fortbildung von Offizieren, Unteroffizieren, Chargen und Wehrmännern in allen Ausbildungsgruppen durchzuführen. Dazu gehören alle Aufgaben, die einem Soldaten vom einfachen Jäger bis zum Bataillonskommandanten gestellt werden können. Hier werden alle Kommandanten der Jägertruppe vom Gruppenführer bis zum Bataillonskommandanten taktisch und waffentechnisch ausgebildet. In verschiedenen Kursen erhalten z. B. die künftigen Truppenunteroffiziere ihre Waffenausbildung hier; die angehenden Offiziere der Jägertruppe — genauer gesagt: der dritte Jahrgang der Militärakademie — absolvieren an der Jägerschule den Waffenschulabschnitt; es werden Kurse zur Schulung an schweren Waffen durchgeführt.

Eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe hat die Jägerschule mit der Ausbildung der Reserveoffiziere der Jägertruppe übertragen bekommen. Zur Ausbildung zum Reserveoffiziersanwärter (ROA) können sich nur solche Soldaten melden, die freiwillig doppelt so lange dienen wie die «gewöhnlichen» Soldaten, nämlich zwölf Monate (darum heissen sie «Einjährig-Freiwillige» = EF). Ausserdem müssen sie eine abgeschlossene Mittelschulbildung nachweisen können. In den vergangenen zehn Jahren hat die Jägerschule 2512 Soldaten zum EF (von ihnen gingen 85 an die Theresianische Militärakademie, um aktive Offiziere zu werden) und 2120 zum ROA ausgebildet.

Seit neuester Zeit werden an der Jägerschule auch Sonderinstruktionen und Kaderübungen für Reservisten durchgeführt, wie sich überhaupt eine Verschiebung ergeben hat: Während 1963 hauptsächlich aktive Soldaten ausgebildet wurden, finden heute Kurse, die die Ausbildung zu Kommandanten in der Landwehr zum Ziel haben, fast in ebenso grosser Zahl statt wie solche für aktive Soldaten. Daraus geht die Bedeutung der Reserve in einem Heer mit so kurzer Dienstzeit, wie sie Österreich hat, deutlich hervor.

Die Jägerschule Saalfelden geniesst einen ausgezeichneten Ruf. Diesen Ruf haben einige Angehörige der Schule sogar bis nach Japan getragen, wo sie auf Grund ihrer alpinen Kenntnisse und Erfahrungen als Ausbilder eingesetzt wurden, ebenso auf Zypern.

Viele österreichische Ski-Asse, wie z. B. Cordin, Matt, Zwilling u. a., haben ihren Präsenzdienst an der Jägerschule absolviert. Im V. Lehrzug Skilauf bekamen sie nicht nur Kombinationstraining, sondern auch militärische Ausbildung vermittelt. Auch das Kaderpersonal der Jägerschule findet trotz der starken dienstlichen Beanspruchung immer wieder Gelegenheit, auf sportlichem Gebiet beachtliche Leistungen zu vollbringen.

Welch hohes Ansehen die Jägerschule im In- und Ausland hat, zeigen die Besucher, die sich in Saalfelden einfinden. Neben höchsten österreichischen Offizieren sind im Gästebuch auch prominente ausländische Politiker und Militärs namentlich verzeichnet.

Die Jägerschule Saalfelden hat ihre Aufgaben bisher immer gut erfüllt. Sie wird im Rahmen der Bundesheerreform, die zum Teil tiefgreifende Veränderungen in der Gesamtstruktur des Heeres bringen wird, wie Verteidigungsminister Brigadier Lütgendorf in einer aus Anlass des zehnjährigen Bestehens herausgegebenen Festschrift sagt, zusätzliche Aufgaben gestellt bekommen. J-n

*

Bulgarien

Der Jugendverband wird intensiver als bisher mit den Streitkräften zusammenarbeiten. Ein entsprechender Regierungserlass verpflichtet die Garnisonsältesten, wöchentlich einmal Ausbilder für die vormilitärische Unterweisung der Jugendlichen abzustellen. Ausserdem soll die Armee Material und Ausrüstungsgegenstände zur Verfügung stellen. UCP

*

DDR

Die Gesamtstreitkräfte geniessen innerhalb des Warschauer Paktes hohes Ansehen wegen besonders guter Leistungen im Rahmen gemeinsamer Manöver unter Führung des WP-Oberkommandos. Wie aus sowjetischen Quellen verlautet, wird die Ausrüstung der NVA daher auch vorrangig betrieben. Im Gegensatz zu Rumänien erhalten die DDR-Streitkräfte modernes Kampfgerät mit einem Vorlauf von ein bis zwei Jahren.

Die NVA verfügt über vier mechanisierte Schützendivisionen und zwei Panzerdivisionen, die nach sowjetischem Vorbild gegliedert und ausgerüstet sind. Sie erfüllen damit alle Auflagen der vollen Austauschbarkeit in optimaler Weise. Unter den 2200 Kampfpanzern der NVA befinden sich zahlreiche T-62, die zu den modernsten Kampffahrzeugen gehören. Besonders stark vertreten sind auch amphibische Gefechtsfahrzeuge. Zurzeit läuft die Ausrüstung mit schweren und leichten Panzerabwehrwaffen verschiedener Kaliber. Die artilleristische Ausstattung der Kampfverbände ist ebenfalls ganz am russischen Vorbild orientiert (Kaliber: 122, 130 und 152 mm).

Im Rahmen des taktischen Konzepts hat die NVA-Luftwaffe unmittelbare Aufgaben über dem Gefechtsfeld wahrzunehmen. Vorhanden sind 17 Abfangstaffeln mit je 16 Flugzeugen. Die meisten Verbände verfügen über die MiG-21. Erweitert wird der Lufttransportpark um schwere Hubschrauber und Starrflügler. Den Kern der Marine bilden zwölf sowjetische Raketen-S-Boote der «Osa»-Klasse. Aus eigener Entwicklung stammen U-Boot-Jäger, Küstenwachboote und Leichtschnellboote. Moskau lieferte zwei Fregatten der «Riga»-Klasse. Für Überwachungs- und Minenwurfeinsätze sind 24 Minenleg- und -räumschiffe bestimmt. Ältere Boote und Waffen werden an die Gesellschaft für Sport und Technik abgegeben. UCP

*

Die Zonengrenzüberwachung wird jetzt durch 34 NVA-Soldaten pro Grenzkilometer wahrgenommen. Ausserdem hat man neue elektronische Warnanlagen installiert, die bei Berührung stillen Alarm in den Postenzentren unter genauer Ortsangabe auslösen. UCP

*

Polen

Die Gesamtstreitkräfte setzen sich nach jüngsten Feststellungen aus 272 000 Mann zusammen. Davon dienen mehr als 200 000 im Heer, das aus 15 Divisionen besteht.

Als einziges Ostblockland unterhält Polen je eine Division Marineinfanterie und Luftlandtruppen. Sämtliche Grossverbände verfügen über eine ständige Einsatzbereitschaft von 70 Prozent des verfügbaren Aufgebotes in personeller und materieller Beziehung. Das gesamte Kampfgerät stammt aus sowjetischem Besitz, darunter auch 3500 mittlere Kampfpanzer der Typen T-54, T-55 und T-62. Besonders umfangreich ausgerüstet sind die Artilleriegruppen mit Raketenwerfern auf Panzerlafette und schweren Rohren (122 und 155 mm).

Mit 55 000 Mann und 760 Kampfflugzeugen gehört die Luftwaffe zu den kampfkraftigsten Einsatzflotten des Ostblocks. Zurzeit wird die Aufklärungskapazität durch die Indienststellung modernster MiG-21- und JI-28-Aufklärer wesentlich erweitert. Speziell für Seekriegsaufgaben über der Ostsee sind 60 Kampfflugzeuge vom Typ MiG-17 bestimmt. Die beschleunigte Erweiterung strategischer Verkehrsnetze lässt darauf schliessen, dass die polnischen Streitkräfte unter Beibehaltung der jetzigen Stärke in neue Standorte ausserhalb der Grossstädte verlegt werden. In Polen sind auch zwei Panzerdivisionen und eine Luftflotte der Sowjets stationiert. UCP

*

Neuer Sprengstoff

Im Institut für organische Chemie in Warschau ist ein neuer Sprengstoff, das Ammonit 15 GH, entwickelt worden. Dieser auf Ammoniumsalpeter-Basis aufgebaute Sprengstoff braucht nicht patroniert zu werden. Er ist auch ohne Umhüllung in feuchten Bohrlöchern sowie im Wasser verwendbar. Die Bestandteile des Ammonit 15 GH sind Ammoniumsalpeter, Aluminium, Nitroglycerin und andere Zusatzstoffe. Die industriemässige Fertigung ist bereits angelaufen. A. B.

*

Die Verstärkung der Panzerabwehr im Heer ist eingeleitet, nachdem die UdSSR jetzt neueste Panzerjagdraketen vom Typ Sagger an Polen abgegeben hat. Diese leichte Rakete kann über Draht ins Ziel gelenkt werden. Sie gilt als moderne Einmannwaffe. UCP

*

Rumänien

Die Gesamtstreitkräfte umfassen 179 000 Mann, darunter 21 000 in der Luftwaffe und 8000 in der Marine. Das Heer ist in neun Divisionen und zwei Kampfgruppen gegliedert. Von der UdSSR wurden 1700 Kampfpanzer übernommen. UCP

*

Sowjetunion

Politfunktionär-Offizier ist die Bezeichnung für eine neue Laufbahn in den Sowjetstreitkräften. Sie setzt vierjähriges Hochschulstudium voraus und ist besonders qualifizierten Offizieren vorbehalten, die grosse Erfahrungen aus der parteipolitischen Arbeit mitbringen. UCP

*

Flutlichtanlagen haben die sowjetischen Grenztruppen in Ostpreussen entlang der polnisch-russischen Grenze installiert, um die Flucht von Deserteuren zu erschweren. UCP

*

Das sowjetische Truppenkontingent an der Grenze zur Volksrepublik China umfasst nach offiziellen Meldungen aus Peking jetzt mehr als eine Million Mann, gegliedert in 50 Divisionen. An exponierten Stellen wurden die Befestigungsanlagen weiter ausgebaut. Moskau soll auch seine Panzerverbände in den Grenzregionen verstärkt haben. UCP

Leserbriefe

Hirschy nein — Giap ja

Der beschämende Vorfall vom 9. Februar 1973 an der Universität Bern hat uns eine Reihe von Beiträgen und Zuschriften eingebracht — mehrheitlich von jungen Leserinnen und Lesern. Wir zitieren daraus:

«Heilsame Lehre für den Ausbildungschef», überschrieb Lt Christoph Sch., Spiegel, seine Zuschrift, worin er u. a. feststellt: «Dieser Vorfall hat deutlich gezeigt, dass sich die Armee mit ihrer ideologischen Gegenoffensive, zu der sie sich endlich aufzuraffen beginnt, auf dem richtigen Weg befindet. — Wichtiger jedoch ist, dass den versammelten hohen Offizieren eine klassische Lehre in linker Subversion und Agitation erteilt wurde, eine Lehre, die höfentlich heilsam war und ihre Früchte tragen wird!»

«Geballte Fäuste, hoch erhobene Arme, zum Teil von Hass gezeichnete Gesichter, weit aufgerissene Augen und Mäuler, das war das Bild in der Aula. Etwa 150 junge Menschen liessen sich von mit Megaphonen bewaffneten Anheizern zu folgenden Parolen hinreissen: „Kein Heer im Haus, Hirschy raus!“ und „Wir tragen den Klassenkampf hinein in die Armee mit Dampf!“ Diese Parolen wurden in die Aula hinausgebrüllt, zehn bis fünfzehn Minuten lang. Ob wohl die ebenfalls mitrufenden Töchter alle wussten, um was es hier überhaupt ging?» R. Sch., Zollikofen

«Ich habe mich für meine Kommilitoninnen und Kommilitonen geschämt. Dieses Gebrüll, dieses Gekreische, das war so hässlich, so fremd, so unschweizerisch. Offenbar lassen sich solche Methoden aus Berlin und Heidelberg importieren.» Margrit F., Bern

«Schreien und Grölen, das verstehen sie gut. Nach den Erfahrungen in der Bundesrepublik und in Frankreich gehört aber auch die körperliche Gewalt ins Repertoire dieser Leute. Wie lange wird es dauern, bis die praktizierten Methoden der Neulinken sich zu dieser Stufe eskalieren?» FHD Chantal Z., Zürich

«Nach den Erfahrungen aus dem Kampf gegen die hiesigen Nazis und die Frontisten (von denen sich die Linksextremisten nur in der Farbe unterscheiden) in den dreissiger Jahren kann die Demokratie nicht mit ihren eigenen Spielregeln vor ihren Zerstörern gerettet werden. Hier verspricht nur Gewalt Erfolg, und zwar die gleiche Gewalt, die von den Antidemokraten ohne Skrupel angewendet wird.» Hptm F. W., Bern

«Die Weimarer Republik wurde von den Nazis ermordet, weil ihre Verteidiger zu

spät oder überhaupt nicht erkannt haben, dass auch Demokraten zur Anwendung von Gewalt legitimiert sind, wenn es sich darum handelt, die Demokratie zu retten.»

Stud. phil. Klaus H., Biel

«Abartige Studenten, linksextremistische Krawallbrüder, scheinheilige Pazifisten und Angehörige des „Schweizerischen (Un-)Friedensrates“ haben überzeugend demonstriert, wie man mit Terror eine demokratische Veranstaltung «zur Sau» machen kann. Im Rückblick besehen, ist schwer verständlich, dass nichts vorsorglich dagegen eingeleitet worden ist. Die unredlichen Absichten der studentischen Extremisten waren doch schon tagelang zum voraus bekannt. Eine Handvoll nahkampftreiner Mitglieder militärischer Vereine hätte das Gesindel im Nu zum Saal hinaus befördert. Kpl Hanspeter D., Bern

«Bern hat es bewiesen: der schlimmste Feind unserer demokratischen Einrichtungen steht bereits im Land. Ich bin Offizier, aber um keinen Preis wünschte ich, dass die Armee je einmal gegen diesen Feind eingesetzt wird. Ich glaube, dass sich genügend Bürger-Soldaten finden, die bereit sind, mit diesem roten Spuk ein für allemal aufzuräumen. Wenn man mich fragt: ich bin bereit!» Dominik V., Winterthur

«Wenn wir in der Armee ein Instrument der Gewalt besitzen, das unser Land vor einem äusseren Feind schützen soll, so ist es Pflicht der wehrbereiten Bürger, gegebenenfalls mit Gewalt die Extremisten daran zu hindern, unser Land von innen zu zerstören.» Stud. phil. Klaus H., Biel

«... sind diese Terroristen arrogant genug, schon wenige Tage nach dem Vorfall gegen die „bürgerliche Hetzjagd“ und gegen „die Kriminalisierung der Antimilitaristen“ zu protestieren und „beunruhigende Tendenzen zur Radikalisierung der öffentlichen Meinung und zur Unterdrückung jeglicher politischer Betätigung an der Hochschule“ festzustellen. Auch die Lüge gehört in das Waffenarsenal dieser Leute.» Frau G. K., Bern

«... bekannt ist, dass die gleichen Gruppierungen immer dann laut nach Repression usw. zu schreien beginnen, wenn die Gesellschaft gesund und entschlossen reagiert.» Lt Christoph Sch., Spiegel

**Höhepunkte
doppelt geniessen
mit Marocaine Super**

